

Von den Täterinnen zu den „Friedensbrücken“

Woche der Brüderlichkeit mit Vorträgen und Konzerten

ANSBACH (oh) – Das Konzert „Friedensbrücken“ setzt bei Ansbachs Woche der Brüderlichkeit einen interreligiösen Akzent. Dies betont Pfarrer Dr. Johannes Wachowski. Die Reihe sei „fokussiert auf christlich-jüdische Zusammenarbeit, aber das ist wirklich ein Versuch, die Perspektive zu weiten“ – über Christentum, Judentum und Islam hinaus. Die Woche dauert, wie berichtet, vom 8. bis zum 15. März.

Dr. Wachowski ist Koordinator der Woche und Beauftragter für den christlich-jüdischen Dialog im evangelischen Dekanat. Zur Eröffnung der Woche findet dieses Konzert des Chores Freudenprung als städtische Veranstaltung am Montag, 9. März, 19 Uhr, in der Synagoge statt. Die Kommune bemühe sich, „eine Wärme herzubringen“, sagte Renate Weinmann vom Amt für Kultur und Touristik (AKuT) in einem Pressegespräch.

Die Gesangspädagogin Ruth Frenk spricht am Dienstag, 10. März, 19.30 Uhr, im Pfarrzentrum St. Ludwig über

„Musik im KZ Theresienstadt“. Dieser Beitrag der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) in der Stadt Ansbach greift ein Thema aus der NS-Zeit auf und erinnert damit an die Zeit der Judenverfolgung, wie Vorsitzender Wolfgang Osiander betonte. Man zeige zudem ein Stück vergessener und kaum beachteter jüdischer Kultur.

Eine Studien- und Begegnungsfahrt des Evangelischen Bildungswerks (EBW) im Dekanat Ansbach am Mittwoch, 11. März, hat den Titel „Jüdisches Leben in Erlangen“. Der Kontakt nach Erlangen sei bereits ein bisschen eingespielt, stellte Dr. Wachowski fest. Interessierte melden sich unter Telefon 0981/9523122 an.

Die Historikerin Nadja Bennewitz und die Schauspielerinnen Jule Schröter gestalten am Mittwoch, 11. März, 19.30 Uhr, im Landratsamt einen Multimedia-Vortrag mit szenischer Lesung. „Because I was a SS-Aufseherin – Frauen als Täterinnen im Nationalsozialismus“ heißt das Angebot des Frauenrings Ansbach und der Gleichstellungsstelle des Landkreises.



An der Woche der Brüderlichkeit beteiligen sich viele, zum Beispiel hier, in der Synagoge (von links): Wolfgang Osiander, Renate Weinmann, Juliane Brumberg, Alexander Biernoth und Dr. Johannes Wachowski. Foto: O. Herbst

Frauen dürften in menschenfeindlichen Regimes ihren Verstand nicht ausschalten, betonte Juliane Brumberg, Mitglied des Frauenring-Teamvorstands. Über Frauen als Täterinnen im Nationalsozialismus spricht man gemäß ihren Worten wenig.

Pfarrer Friedhelm Pieper referiert am Donnerstag, 12. März, 19 Uhr, fürs EBW in der Staatlichen Bibliothek: „Zerreißen und Fortschritte – zur Zukunft des christlich-jüdischen Dialogs“. Auf die „großen baulichen Zeugnisse“ in Ansbach wies der Vor-

sitzende der Frankenbund-Gruppe Ansbach, Alexander Biernoth, hin. Die Synagoge und das Infozentrum des Frankenbundes sind am Samstag, 14. März, von 10 bis 12 Uhr geöffnet (mit Führungen). Eine Führung durch den jüdischen Friedhof bietet Biernoth am Sonntag, 15. März, 11.15 Uhr, an.

Ein Konzert für Viola (Semjon Kalinowsky) und Orgel (Torsten Laux) der evangelischen Gesamtkirchengemeinde am Sonntag, 15. März, 17 Uhr, in der Kirche St. Johannis heißt „Schalom – Kirche trifft Synagoge“.